

Vokalistin, Komponistin, Poetin. Als Botschafterin von Liebe, Schönheit und Freiheit im Hier und Jetzt verkörpert sie kulturelle Fluidität. Neun Soloalben, Deutscher Jazzpreis 2024, zwei ECHO Jazz für das Duoalbum **OBSESSION** mit Lionel Loueke und das Album **METAMORFLORES** mit der brasilianischen Legende Naná Vasconcelos. Die Sängerin und Weltenbummlerin Céline Rudolph bewegt sich zwischen Berlin, São Paulo, Bordeaux und New York im experimentellen Jazz ebenso wie in brasilianischer Musik, afrikanisch geprägter Musik, eindringlich interpretierten Chansons und urbanen Singer-Songwriter Sounds. Sie lässt sich zwischen Genres, Sprachen und Städten treiben und landet immer punktgenau in der Musik.

Geboren in Berlin, aufgewachsen mit der Plattensammlung der französischen Mutter mit Vorliebe für Chanson und des deutschen Vaters für Jazz und Brasilianisches, komponiert Céline Rudolph zunächst als Autodidaktin am Klavier und schreibt mit 12 erste französische Songs auf der Gitarre. Zum Geburtstag bekommt sie einen kleinen Fostex 4-Spur Rekorder, es ist Liebe und Obsession auf den ersten Blick! Zum ersten Mal lassen sich mehrere Melodien übereinander schichten, ein Gefühl für das kompositorisch Vielschichtige wächst und der Spaß am Produzieren beschert früh beflügelnde Autonomie.

„Musik ist wie atmen, sie war immer schon da“, sagt sie und erinnert sich, wie der Vater beim Gitarrespielen einen Break ließ, damit die Kinder dort hineinimprovisierten. Früh verliebt sie sich in die brasilianische Sprache, schreibt poetische Texte auf deutsch oder französisch. Sie studiert zunächst Philosophie, tauscht dann den Schreibtisch gegen die Bühne und das Jazzgesangs- und Kompositionsstudium. Sie improvisiert mit Bobby McFerrin, lernt beim Djembemeister Famoudou Konaté, reist nach Brasilien und Westafrika und erfindet gar ihre eigene Lautsprache. Von der Presse wird sie als „eine der schönsten europäischen Jazzstimmen“ (Stefan Franzen, Badische Zeitung) gefeiert und von Kollegen wie Lionel Loueke, Burniss Travis, Bobby McFerrin, Ivan Lins, Caixa Cubo, Kit Downes, Niklas Lukassen, Gary Peacock, Naná Vasconcelos, Lee Konitz, Wolfgang Haffner oder Till Brönner geschätzt, mit denen sie bereits die Bühne teilte und im Studio arbeitete. Neben eigenen Projekten sucht sie immer wieder spannende Begegnungen wie mit dem brasilianischen Ballett „Balé da cidade de São Paulo“ (Album **AFRO-ATLÂNTICO**), Peter Fuldas Jazzbearbeitung von Schönbergs „Pierrot Lunaire“, „Barock meets Jazz“ mit dem französischen Countertenor Gérard Lesne für den Bayrischen Rundfunk oder aber mit der Gründung eines genreübergreifendes Orchesters an der Hochschule für Musik Dresden.

Tourneen führten Céline Rudolph durch Europa, Asien, Süd- und Nordamerika. Drei Alben entstanden allein in Brasilien mit dem Co-Producer Rodolfo Stroeter: **BRAZAVENTURE** feat. Marcos Suzano (enja 2007), **METAMORFLORES** feat. Naná Vasconcelos/ Till Brönner (enja 2009), für das sie 2010 mit dem Echo Jazz ausgezeichnet wurde und **SALVADOR** (Verve, Universal 2011), eine Hommage an Henri Salvador in einer deutschen und einer französischsprachigen Version.

Seit 2015 arbeitet sie mit dem in New York lebenden und in Benin verwurzelten Gitarristen Lionel Loueke zusammen, mit dem sie das von Ralf Dombrowski als „faszinierend persönliche, packende Song-Mixtur“ gelobte Duoalbum **OBSESSION** (2017) aufnahm (Echo Jazz und Nominierung Jahresliste Deutsche Schallplattenkritik 2018). Das Duo tourte durch sieben westafrikanische Länder sowie Europa und Südkorea. „This is a very unique project because there are no boundaries. I knew from the start that we are kind of from the same tribe“, sagt Lionel Loueke.

Auf ihr Duoalbum **OBSESSION** folgte das Album **PEARLS** (2019), auf dem neben Lionel Loueke auch Leo Genovese, Burniss Travis und Jamire Williams zu hören sind, die man sonst aus Bands von Gjasper, Spalding und Co kennt. „One of the jazz vocals records of the year without a shadow of a doubt and the main reason for this beyond her fine voice is the quality of the compositional arc and great sweep of style at play throughout“, schreibt der Brite Stephen Graham in *Marlbank*.

Neben dem Duo mit Lionel Loueke spielt Céline Rudolph auch Solo, indem sie Loops, Effekte, Percussions und Gitarre kombiniert. Dieses Set up nutzt sie auch in ihrem Projekt **SONIQS**. Gegründet wurde **SONIQS** gemeinsam mit dem Multi-Instrumentalisten und Klangtüftler Sebastian Merk. Zu seinen Klangmitteln gehören auch sezierte, gesampelte Stimm-Puzzleteile von Céline Rudolphs Stimme, die er durch Soundfilter schickt und rhythmisch neu zusammensetzt, sowie ganze vokale Melodielinien, die den Kompositionen als geloopte „Songlines“ zugrunde liegen. Die durchaus komplexe Musik behält dabei immer ihre Leichtigkeit und verspielte Songqualität. Neben der Musik schreibt Céline Rudolph auch von Musik unabhängige Texte, „Poems“, die **SONIQS** spontan vertonen. Sie werden live immer auf's Neue auf eine Soundreise geschickt und zu neuen Songs gemacht. Mit dem Album **SONIQS** (Merk/ Studnitzky/Molina) wurde Céline Rudolph 2024 mit dem Deutschen Jazzpreis als „Beste Vokalistin“ ausgezeichnet.

Mit dem Album **AMARÉ** (2025) definiert Céline Rudolph die Schnittstelle zwischen brasilianischer Musik, kammermusikalischer Klangsprache und zeitgenössischem Jazz neu. Das Debütalbum des Trios mit Henrique Gomide (piano) und João Luís Nogueira (acoustic guitar) entwirft eine kühne und poetische Vision davon, wie brasilianischer Jazz heute klingen kann: intim, intuitiv und unaufhörlich im Fluss. Top Ten Album des BR Klassik 2025 und TV & Radio Mitschnitt BR Clubkonzert 2026 (ARD Mediathek).